

Vereinigung Calw.
 ... findet am Dien-
 ... 7. Uhr ein
 ... Vortrag
 ... Baur
 ... Eisenbahntrippe
 ... besonderer Bericht-
 ... deutschen Armee
 ... Unkosten wird ein Ein-
 ... für die Veran-
 ... vorverkauf in der Bus-

für 1921
 auf Schuld-
 ... Kapita-
 ... erhohen werden.
 ... bedingt vorzuziehen.
 ... n. chierhouen
 ... zugessandt.
 ... ssbank Calw.

... zenzell.
 ... tag und Sonntag
 ... Suppe
 ... chmeter höflichst
 ... ollasse,
 ... um „Hirsch“
 ... kt
 ... of zum „Ochsen“
 ... r-Geschirr
 ... aben.

... gen Sie
 ... wahlreiches Lager in
 ... Pelzwaren
 ... Hüten und Pelzen
 ... Ausführung.
 ... en-Hüten schnellstens.
 ... Pforzheim.
 ... Fernsprecher 2244.

... rkauf.
 ... 8 Uhr ab steht im
 ... „Löwen“
 ... chenbach
 ... port gutgewählter
 ... junger
 ... Milchhühner,
 ... Rälbertühe,
 ... trächtiger,
 ... e,
 ... wahl gutgewählter
 ... Jungvieh
 ... bhaber freundlichst
 ... Berthold
 ... Keringen.



Neueste Nachrichten.

Von dem amerikanischen Senator Lodge in der Sitzung vom Samstag auf der Konferenz in Washington verlesene Abkommen Amerikas, Englands, Frankreichs und Japans über die Fragen des Stillen Ozeans, wird nunmehr veröffentlicht. Sobald die Ratifikationsurkunden in Washington niedergelegt sind, soll die zwischen Großbritannien und Japan am 13. Juli 1911 in London abgeschlossene Konvention aufgehoben werden.

Bei einem Empfang der Pariser Pressevertreter hat Briand seine Fahrt bestätigt, noch vor Weihnachten zu einer Besprechung mit Lloyd George nach London zu reisen. Die Besprechung gilt vor allem wirtschaftlichen und finanziellen Fragen.

Washington.

Das Abkommen über den Stillen Ozean.
 Washington, 10. Dez. In der letzten Vollziehung der Konferenz verlas Lodge den Text des Viermächteabkommens. Er fügte hinzu, die Anwendung von Gewalt sei in dem Vertrag nicht vorgesehen; Seantennen seien nicht beschafft; das Abkommen sei ein Versuch, den Frieden im fernen Osten sicher zu stellen, indem man sich auf die Ehrlichkeit der Völker verlasse. Er habe das Vertrauen zu den beteiligten Staaten, daß sie sich alle Mühe geben, den Krieg zu vermeiden. Diese Worte wurden mit Beifallskundgebungen aufgenommen. Mitglieder des Ausschusses drückten dem Redner die Hand.

Washington, 11. Dez. Das von dem Senator Lodge in der gestrigen Sitzung der Konferenz verlesene Abkommen der vier Mächte lautet wie folgt:
 Die Vereinigten Staaten, das britische Reich, die französische Republik und das japanische Reich haben beschlossen, zur Erhaltung des Weltfriedens und zum Schutze ihrer Rechte betreffend ihre insularischen Besitzungen u. ihrer insularen Dominions im Stillen Ozean ein Abkommen zu schließen. Zu diesem Zweck haben sie Vertreter ernannt, die sich über folgende Bestimmungen geeinigt haben.

- Die hohen vertragsschließenden Teile verpflichten sich gegenseitig, ihre Rechte bezüglich ihrer insularischen Besitzungen und Dominions im Stillen Ozean zu achten. Wenn zwischen einigen der hohen vertragsschließenden Teile eine Meinungsverschiedenheit entsteht, die sich aus irgend einer den Stillen Ozean betreffenden Frage ergibt und ihre oben erwähnten Rechte berührt, und diese Meinungsverschiedenheit nicht auf diplomatischem Wege in befriedigender Weise geregelt wird und die gegenwärtig zwischen ihnen bestehende erfreuliche Harmonie zu gefährden droht, werden diese Mächte die anderen vertragsschließenden Teile zu einer Konferenz einladen, der die Gesamtheit der Fragen zur Prüfung und Regelung vorzulegen ist.
- Sollten die oben erwähnten Rechte durch die aggressive Haltung einer anderen Macht bedroht werden, so werden die hohen vertragsschließenden Teile sich untereinander in vollständiger und freimütiger Weise verständigen, um zu einem Einvernehmen über die wirksamen Maßnahmen zu gelangen, die sie gemeinsam oder besonders ergreifen werden, um allen Erfordernissen der Lage gerecht zu werden.
- Das vorliegende Abkommen bleibt von dem Tage an, an dem es in Kraft tritt, zehn Jahre lang in Gültigkeit. Nach Ablauf dieses Zeitraums läuft es weiter mit dem Vorbehalt, daß jeder der hohen vertragsschließenden Teile das Recht hat, es mit 12monatiger Kündigungsfrist zu beenden.
- Das gegenwärtige Abkommen wird sobald wie möglich entsprechend den konstitutionellen Gebräuchen der hohen vertragsschließenden Teile ratifiziert werden. Es tritt in Kraft, sobald die Ratifikationsurkunden in Washington niedergelegt sind. Sobald dies geschehen ist, ist die zwischen Großbritannien und Japan am 13. Juli 1911 in London abgeschlossene Konvention aufgehoben.

Die Weltfrage

der deutschen Wiedergutmachungen.
Ein Angebot Lloyd Georges an Briand?
 Schlichtungen statt Verzählungen.
 London, 11. Dez. Die „Chicago Tribune“ glaubt von einem Angebot Lloyd Georges an Briand zu wissen, das Voucheur von London mitgebracht habe. Dieses Angebot sehe eine Revision des Finanzabkommens vom 13. August und die Zuteilung eines gewissen Anteils der ersten bezahlten deutschen Milliarden an Frankreich vor. Ferner schlug England vor, die Priorität der französischen Reparationsforderungen zu Gunsten der zerstörten Gebiete in weiterem Umfange als bisher anzuerkennen. Eng-

land werde schließlich für die deutschen Kriegsschulden deutsche Schuldverreibungen in Zahlung nehmen, die bereits auf Grund des Londoner Zahlungsplanes ausgegeben seien. Falls der letztere revidiert werden sollte, würde England deutsche Schuldverreibungen in Zahlung nehmen, die auf Grund des neuen Planes ausgegeben werden könnten. England wünsche, daß Deutschland in großem Umfang der Verzählungen überhoben werde und daß die Zahlungen auf Grund des vorgeschlagenen neuen Abkommens in großem Maßstab in Waren geleistet würden. England werde vermutlich ein gleiches Angebot bezüglich der deutschen Kriegsschulden an Italien und Belgien machen. Es sei indessen kein Vorschlag gemacht über ein gleiches Vorgehen der Vereinigten Staaten. Die Reparationskommission habe das Londoner Abkommen so gut wie suspendiert, bis eine Einigung erzielt sei.

Briand bestätigt seine Reise nach London.

Paris, 10. Dez. Beim Empfang der Pariser Pressevertreter hat Ministerpräsident Briand seine Absicht bestätigt, am 19. oder 20. Dezember nach England zu reisen, um der Aufforderung Lloyd Georges zu entsprechen. Die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen werden in erster Linie während dieser Besprechung zu zweien geprüft werden. Die Orientfrage wird den Gegenstand einer neuen Zusammenkunft bilden, zu der Italien aufgefordert werden soll.

Voucheur auf dem Wege nach Brüssel.

Paris, 11. Dez. Wie der „Matin“ berichtet, wird sich Minister Voucheur heute zu einem kurzen Aufenthalt nach Brüssel begeben, um sich mit der belgischen Regierung über die Reparationsfrage zu besprechen.

Reichswirtschaftsrat und Kredithilfe der Deutschen Gewerbe.

Berlin, 10. Dez. Im Reichswirtschaftsrat wurde heute über den Bericht des Reparationsausschusses zu dem Antrag betreffend den Gesetzentwurf über die Errichtung einer Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes beraten. Die Vertreter des Hofsarbeiterverbandes und der christlichen Gewerkschaften erklärten ihre Zustimmung zu der Vorlage. Dr. Sorge äußerte Bedenken und beantragte Vertagung der Abstimmung. Nach Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Wirth wird der Vertragssantrag abgelehnt. v. Siemens erklärte darauf, daß nichts getan werden dürfe, was der Wirtschaft Schaden könne. Der § 1 aber sei eine Blankovollmacht auf unbestimmte Zeit, der es der Regierung ermögliche, Kredite aufzunehmen, ohne die Wirtschaft nochmals zu hören. Dr. Müller führte aus, die Herren der Industrie sollten an die Wirkung über Deutschland hinaus denken, wenn Deutschlands Wirtschaft sich bereit erkläre, die erforderlichen Lasten auf sich zu nehmen. Aber auch aus innerpolitischen Gründen sollten sie sich zustimmend äußern. Es sei ein großer Fehler gewesen, diese Angelegenheit mit anderen politischen Forderungen, z. B. mit der Entlastung der Eisenbahn zu verquicken. — Die Sitzung wurde darauf für kurze Zeit unterbrochen, um die Grundlage für eine Verhandlung zu finden.

Die Durchführung des Diktats von Gen-Paris.

Weihen, 11. Dez. Im Laufe des heutigen Sonntags fanden in Gleiwitz Besprechungen der Staatssekretäre a. D. Lewald und Göppert und des Regierungspräsidenten a. D. v. Miquel mit den Vertretern des vor kurzem ins Leben gerufenen Oberschlesischen Verbandes für Heimatschutz und kulturelle Bestrebungen und des Oberschlesischen Zweckverbandes für Leibesübungen statt. Die eingehende und ausgedehnte Aussprache gab den deutschen Unterhändlern Gelegenheit, alle Wünsche und Forderungen der deutschen Bevölkerung in der für den abzutretenden Teil Oberschlesiens lebenswichtigen Frage des Schutzes der deutschen Minderheit kennen zu lernen. Dabei kam die lebhafteste Sorge und die schwere Beunruhigung zum Ausdruck, mit der die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens angesichts der schlimmen Erfahrungen ihrer Schicksalsgefährten in Polen und Westpreußen ihrem zukünftigen Schicksal entgegenblaut.

Landtag.

Wichtige Eingaben im Finanzausschuß.
 (Schw.) Stuttgart, 9. Dez. Der Finanzausschuß behandelte heute verschiedene Eingaben, zunächst nochmal die des Stadtkulturbüroamts Herrenalb um Schaffung von Gartenland für Herrenalb und weiterer landwirtschaftl. nutzbarer Flächen für die Einwohner von Gaistal. Berichterstatter Scheef (DDP.) teilte mit, daß es sich um Arbeiterbevölkerung handle, die Land kaufen oder pachten möchte. Es bestehe aber keine Möglichkeit dazu, es müsse also Platz durch Waldrodung geschaffen werden. Ein gemeinsamer Antrag aller Parteien, entsprechende Flächen pachtweise zur Verfügung zu stellen, fand einstimmige

Annahme. — Ueber eine Eingabe des Vereins zur Gründung landlicher Heimstätten am Abgabe von geeigneten Ländereien berichtete Abg. Möhler (Ztr.) In der Eingabe wird u. a. um Ueberlassung einer Staatsdomäne in langfristiger Pacht zu einer Heimstätten-Siedlung gebeten. Dazu sind aber notwendig die Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Siedlungsgesetz, die Arbeitsmüher Keil im Februar 1922 dem Landtag vorlegen zu können hofft. Der Minister wie der Berichterstatter unterzöge das Bestreben des Vereins, aber unter ein württ. Staatsdomänen würden sich kaum geeignete Güter für diesen Zweck finden. Vor 1923 werde auch keine Staatsdomäne pachtbar. Die wenigen Domänen, die sich ev. für eine Siedlung eignen, seien mühselige Betriebe und es sei der Allgemeinheit wenig gedient, nur einige kleine Besitztümer zu schaffen und nicht gleichzeitig die Produktion zu steigern. Ein weiterer Regierungsvertreter weist darauf hin, daß die Staatsdomänen sehr abgelegenen seien und sich deshalb für Kleinsiedlung nicht eignen. Ein Mitglied der Soz. wünschte Auskunft über die Umgestaltung der Pachtzins bei den Staatsdomänen. Ein Vertreter des Bauernbundes berichtete über die bekannten Richtlinien für Neuverpachtungen die im Benehmen mit der Landwirtschaftskammer von Pächtern und Verpächtern aufgestellt wurden. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß für staatliche Domänen im Jahr 1920 eine Erhöhung der Pachtzins um 150 Prozent eingetreten sei und daß man für 1921 beabsichtige, sich an die bekannten Richtlinien zu halten. Von der Soz. wurde noch die Bekanntgabe der Grundzüge bei Vergebung der Domänen, vom Zentrum ein Antrag auf Steigerung der Produktion bei diesen Staatsgütern gewünscht. Der Antrag des Berichterstatters, die Eingabe des Vereins zur Gründung ländlicher Heimstätten der Regierung zur Erwägung zu übergeben, fand einstimmige Annahme, ebenso ein Antrag Pflüger (Soz.) dem Landtag eine Ueberlicht über die verpachteten Staatsdomänen und die bei den einzelnen Domänen erhobenen Pachtzins vorzulegen. — Abg. Möhler (Ztr.) berichtete dann über eine Eingabe des Schutzverbandes württ. Stromabnehmer (Sitz Munderkingen) betr. Aufhebung des Installationsmonopols der O.E.W. Da die Regierung ein Rechtsmittel zur Aufhebung dieser Monopole nicht hat, kann es sich nur um Einwirkung auf die Elektrizitätswerte handeln. Ein Mitglied der Zentrumskomitee teilte mit, daß die Monopole im Bereich der O.E.W. aufgehoben werden sollten. Der Minister d. I. wies darauf hin, daß man auf den Weg gütlicher Vereinbarung angewiesen sei. Die Vorarbeiten des Ministeriums in dieser Frage seien durch Todesfall des Referenten gestört worden. Die Eingabe wurde der Regierung zur Erwägung übergeben und gleichzeitig gewünscht, durch Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Installationsmonopole der Elektrizitätswerte in Wälde aufgehoben werden. — Die Eingabe des Landesverbandes württembergischer Haus- und Grundbesitzervereine, die den Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen und die Beteiligung der Zuständigkeit der Wohnungsämter verlangt, wurde durch die Beschlüsse des Landtags bei der letzten Etatberatung für erledigt erklärt mit 10 gegen 4 Stimmen (Bauernb. und S.P.). Nächste Sitzung Dienstag 4 Uhr: Gerichtskosten, Notariatsgebühren-gesetz.

Ausführungsgesetz zum Reichs-Siedlungsgesetz.

Im Finanzausschuß machte Arbeitsminister Keil einige Mitteilungen über das württ. Ausführungsgesetz zum Reichs-Siedlungsgesetz. Danach werden die Vorbereitungen dieses Gesetzes fortgesetzt nach Maßgabe der Kräfte, die zur Verfügung stehen. Die Verhandlungen haben sich aus verschiedenen Gründen, lange hingezogen (Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeit der einzelnen Ministerien, Schwierigkeit des Stoffes u. a.). Vor einigen Wochen waren die Arbeiten so weit vorgeschritten, daß der Gesetzentwurf den Interessententeilen (Grundbesitzerverband, Verband der Fideikommissgemeinden, Landwirtschaftskammer) zugefickt werden konnte. Mit Ausnahme der letzteren liegen von den Verbänden nunmehr Äußerungen vor. So bald als möglich soll nunmehr der Gesetzentwurf fertiggestellt und voraussichtlich im Februar ds. Js. dem Landtag zur Beratung zugehen.

Mieteneinigungsämter und ordentliche Gerichte.

Nach § 7 der MieterSchutzverordg. v. 23. Sept. 1918 sind die Entscheidungen des Mieteneinigungsamts unanfechtbar, seine Bestimmungen als solche des Mieteneinigungsamts zu behandeln. Daraus folgt nicht nur, daß es kein Rechtsmittel gegen die Beschlüsse des Mieteneinigungsamtes gibt, und daß auch eine Klage gegen keinen Spruch ausgeschlossen ist, sondern es muß auch, wenn die beabsichtigte rasche endgültige Erledigung von

Mietstreitigkeiten... werden soll, der Inhalt eines solchen Beschlusses für die Parteien selbst wie für ein später entscheidendes Gericht sachlich bindend sein. Natürlich wird damit dem Mieteinigungsamt nicht allgemein die Macht beigelegt, jeden Streit der ihm vom Mieter oder Vermieter unterbreitet wird, bindend zu entscheiden. Es muß sich dabei in Grenzen seiner Zuständigkeit halten, und ob es dies getan hat, ist auch von dem Gericht zu prüfen, wenn es über Fragen entscheiden soll, bezüglich deren bereits ein Beschluß des Mieteinigungsamtes vorliegt. Die Grenzen der Zuständigkeit ergeben sich aus der Mieterchutzverordnung und sind nach deren Sinn und Zweck und unter Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen möglichst weit zu ziehen. Das Einigungsamt kann nach einem Entschluß des Reichsgerichts auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer Kündigung des Vermieters und über die Fortsetzung des geänderten Mietverhältnisses bis zur Dauer eines Jahres bestimmen. Dabei dürfen auch Bestimmungen für die Fortsetzung des Mietverhältnisses gesetzt werden. Auch hat das Einigungsamt die Befugnis, dem Mieter Verpflichtungen aufzuerlegen, insbesondere den Mietzins zu erhöhen. Nach Sinn und Zweck der Mieterchutzverordnung ist anzunehmen, daß jede Regelung zulässig ist, die in einem inneren Zusammenhang steht mit der Frage, zu deren Entscheidung das Mieteinigungsamt unmittelbar berufen ist.

Aus Stadt und Land. Wahlkreisversammlung der deutsch-demokratischen Partei.

Der Wahlkreis Calw-Neuenbürg-Nagold veranstaltete gestern nachmittag eine öffentliche Wahlkreisversammlung im Saale der Brauerei Dreiß. Hr. Staudenmeyer leitete die Versammlung und eröffnete sie mit Worten der Begrüßung im Namen der Ortsgruppe Calw an die Redner und Rednerin des Tages und die Anwesenden. Wenn die D. d. P. sich eine Zeit lang zurückgehalten habe, so sei nicht die Ungunst der Verhältnisse der Grund dafür gewesen, sondern das Gefühl, daß für die politischen Dinge das Verständnis eine Zeit lang nachgelassen habe. Außerdem habe sich der Egoismus in Stadt und Land ausgebreitet, und niemand mehr Interesse für das allgemeine Wohl und Wehe gehabt. Das habe sich nun geändert. Darum sei es an der Zeit, wieder öffentlich über diese Dinge zu reden. Dies sei der Zweck der Versammlung. Eine allgemeine Aussprache am Schlusse auch für entgegenstehende Ansichten stehe offen. Darauf sprach der 2. Vorsitzende der Landespartei, H. P. J. zur inneren und äußeren Lage. Die Abg. Fr. Mathilde Pland über den Mißbrauch, der mit den Begriffen „Nationalismus“ und „Demokratie“ getrieben werde und erläuterte die Begriffe des echten wahren Nationalismus und der idealen deutschen Demokratie. Abg. Scheef behandelte in längeren Ausführungen die gegenwärtig im Vordergrund stehenden außerpolitischen und innerpolitischen Tagesfragen (Ober- und Regierungswahl, Steuererhöhung, Teuerung, Republik oder Monarchie usw.). Eine Aussprache fand nicht statt. Die Versammlung endete mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Sachverständige in Wasserfällen.

Gemäß der Ministerialverordnung vom 4. Okt. 1901 sind für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. Dezember 1925 zu un-

kündigen Mitgliedern der Kreisregierungen in Wasserfällen gewählt worden, für die Regierung des Schwarzwaldkreises aus dem Kreise der Landwirte: Landwirt Wilhelm Dingler in Calw und aus dem Kreise der Gewerbetreibenden Fabrikant Erwin Sannwald, Calw.

Die Lage der deutschen Presse.

Der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger (Verleger der deutschen Tageszeitungen) E. B. schreibt zu der gegenwärtigen Lage der deutschen Presse: Die deutsche Presse wird plötzlich vor die befürchtete, mit allen möglichen Mitteln bisher verhinderte Katastrophe gestellt. — Die deutschen Zeitungen haben von den bis auf das Hundertfünzigfache gesteigerten Preisen der Materialien und Herstellungskosten nur einen Teil auf Leser und Inserenten übertragen können. Nun war der Wagen Druckpapier, der im Frieden 2000 Mark kostete, bereits Ende November wieder erheblich verteuert worden, so daß der Preis für Dezember auf 37 000 Mark gestiegen war. Wöchentlich wird hierauf ein weiterer sofortiger Aufschlag noch mehr als das Doppelte des Friedenspreises verlangt, und hierzu kommen die allgemeinen sprunghaften Verteuerungen und die enormen Erhöhungen der Löhne.

Ob und wie lange noch unter diesen Umständen überhaupt das Zeitungswesen aufrecht zu erhalten ist darüber herrschen in den Kreisen der Sachverständigen die schlimmsten Befürchtungen. Wir treiben aber offenbar in eine Krise hinein, in der die Aufrichterhaltung der Presse mehr als je auch die Aufrechterhaltung der Hoffnung, der Ordnung, des Staatslebens bedeuten wird. Nur Kurzfristigkeit und Unkenntnis kann das verkennen. Außerordentliche Verhältnisse erfordern außerordentliche Mittel. Das muß verstanden und gewürdigt werden in dem Augenblick, wo es nun tatsächlich geht um Sein oder Nichtsein der deutschen Presse!

Wir erwarten daher zurecht, daß die unbedingt notwendigen außer gewöhnlichen Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zuletzt deshalb getragen werden, weil nur so die wirtschaftliche Unabhängigkeit der deutschen Presse und ihre Unabhängigkeit von ausländischen Einflüssen zu erhalten ist. Wir wollen, solange es irgend möglich ist, die deutschen Zeitungen vor dem Erliegen schützen. Und wenn es leider bei der stürmischen Entwicklung zum Schlimmen nicht gelingen wird, manche alteingebürgerte und wertvolle Organe der öffentlichen Meinung vor dem Zusammenbruch zu retten, so darf uns doch Pessimismus nicht dahin bringen, daß wir widerstandslos den Dingen ihren Lauf lassen. Die Presse, die — jede Zeitung in ihrer Richtung — mehr als je kämpft für das Wohl der Volksgemeinschaft in diesen Zeiten, bedarf auch in erhöhtem Maße der Einheit ihrer Leser.

Stammheim, 11. Dez. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 1/2 Uhr entstand in einer Holzhitte der Gebrüder Beck hier ein Brand. Wie uns mitgeteilt wird, wird Brandstiftung vermutet. Das Feuer dehnte sich auf das Wohnhaus der Gebrüder Beck und zwei Doppelscheuern aus. Die Gebäude brannten sämtlich nieder. Das Vieh konnte bis auf einiges Kleinvieh gerettet werden. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Die Vorkarbeiten leistete die Stammheimener freiwillige Feuerwehr. Es gelang ihr, drei andere vom Feuer bedrohten Gebäude zu retten. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Zu dem Brand geht uns oben 4. Okt. 1901 folgende Mitteilung zu: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag (1/2-2) wurde

die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm und Glanz geläute jäh aus dem Schlafe gerissen. Hoch schlug die Feuer- garbe zum Himmel empor. Als die Löschmannschaften die Brandstelle erreichten, standen schon 2 Gebäude, das Wohnhaus des Christian und Georg Beck samt Oekonomiegebäude und die Doppelscheuer von Karl und Georg Röhm in hellen Flammen. An eine Rettung der beiden brennenden Häuser war nicht zu denken, und so beschränkte sich die Feuerwehr hauptsächlich auf den Schutz der Wohnhäuser des Karl Röhm und Karl Beckstodt, die in unmittelbarer Nähe sich befinden, eine Arbeit, welche ihr bei der Windstille auch gelang. Den Abgebrannten, die außer dem nackten Leben nur das Vieh retten konnten, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Ueber die Entschädigungsfrage herrscht noch völliges Dunkel.

Simmozheim, 9. Dez. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 29. Nov. 1921 unter dem Vorsitz des Schul- heizen F. J. H. e. r folgende Punkte erledigt: 1. Die Besoldung der Hauptberuflichen Beamten wurde nach den Sätzen der staatlichen Beamten ab 1. 10. 21 geregelt; anschließend daran wurden auch die Besoldungen der nebenberuflichen Beamten einer entsprechenden Neuregelung unterzogen. 2. Für die Mittelstands- nothilfe wurde der Betrag von 800 M aus Gemeindegeldern bewilligt und der Bezirksamtsstelle abgeführt. 3. Die Ob- und Feldfruchtsteuer wurde auf hiesiger Mautung im vergangenen Herbst in wirtschaftlicher Weise von hiesigen Einwohnern, namentlich aber von Mitgliedern des landw. Ortsvereins unter Leitung des Landwirts Georg Reppelmann ausgeübt. Für diese freiwilligen, alljährlich durchgeführten Dienstleistungen hat der Gemeinderat eine kleine Entschädigung aus der Gemeindegeldern als Anerkennung bewilligt, und gleichzeitig den Dank der Gemeinde ausgesprochen. An dieser für unser wirtschaftliches und Gemeinwohl sehr nützlichen Tätigkeit waren 84 Mann beteiligt, die abwechselungsweise pro Nacht je 4 Mann diese gut ausübten. 4. In nichtöffentlicher Sitzung wurden dann noch verschiedene Angelegenheiten und Dekreturen erledigt.

(S. B.) Stuttgart, 10. Dez. Im Alter von 63 Jahren starb Oberbürgermeister a. D. Heinrich v. Gauß. Er wurde als Sohn des ständigen Archivars Gauß hier geboren, studierte in Tübingen und München Jurisprudenz, war Amtsrichter in Heilbronn, Landrichter in Ulm, Oberamtsrichter in Tettnang, ließ sich als Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt nieder und trat 1894 als erster Beisitzer des Gemeinderats in den Dienst der Stadtverwaltung. Nach dem Tode des Oberbürgermeisters v. Rümelin wurde Gauß im Mai 1899 zum Oberbürgermeister gewählt. Das Amt des Stadtvorstands bekleidete er bis zum Jahr 1912. Während seiner Amtszeit wurde Cannstatt, Oertrichheim, Wangen und Degerloch eingemeindet, Gas- und Elektrizitätswerk angekauft, das Rathaus erbaut u. a. 1906 und 1912 wurde Gauß als Abgeordneter der Stadt Stuttgart und Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei in den Landtag gewählt. 1912 trat er als Stadtvorstand in den Ruhestand. Er gehörte auch dem Landtag als Mitglied der demokratischen Partei an. Unter seiner Leitung hat die Stadtgemeinde Stuttgart den Aufschwung genommen, der sich heute durch das Wort Groß-Stuttgart ausdrückt. Hervorragend war seine Sparsamkeit, mit Hilfe deren er die Finanzen der Stadt seinem Nachfolger in ausgezeichnetem Zustand hinterließ.

10) Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Martin.

Käthe bog den Kopf mit graziosem Mutwillen vor und sah ihm unter das Gesicht. „Sie erwarten wahrscheinlich eine sehr gefasste Antwort von mir, großem Mädchen, so ein recht ernstes Ja, aber das kann ich mit dem besten Willen nicht herausbringen. Ich finde es nämlich über die Wagen hübsch, reich zu sein.“

Er lachte leise in sich hinein und fragte nicht weiter. Sie gingen rasch vorwärts und erreichten bald die Lindenallee. Sie war verständig geblieben; man hatte die lange Bahn bereits mit frischem Kies bestreut. „Ach, dort die Stebe, altmodische Bekannte steht auch noch.“ rief das junge Mädchen, noch einer ferneren Holzbrücke zehend, die ihren schmucklosen, morischen Böden über den Fluß schlug.

„Sie führt zu dem Grundstück am jenseitigen Ufer —“

„Ja, nach dem Gras- und Obstgarten. Ein hübsches altes Haus steht drin. Es hat als Wirtschaftsgebäude zu dem ehemaligen Schlosse gehört, ist ganz von Wein umspannen und hat breite Steintrufen vor der Tür. . . Köstlich anheimelnd und still ist's dort. Suhe hatte ihren Reichthum im Garten; im Frühling war er ganz blau von Veilchen; dort habe ich stets die ersten geerntet.“

„Das dürfen Sie auch jetzt noch — die kleine Besetzung ist seit heute morgen mein Eigentum.“ Er warf einen warmen Blick hinüber.

Käthe dankte ihm, sah aber sehr zerstreut und nachdenklich auf die Kiesel nieder, über die sie hinschritten. . . Sollte ihre schöne Schwester als junge Frau in dem Hause wohnen? Flora mit ihren stolzen Gebäuden, ihren majestätisch nachfließenden Schleppe! Wie mußte sie sich geändert haben — um seinetwillen!

Ein fernes Geräusch schreckte sie auf. Von der Promenade her kam das Getöse eines herantrollenden Wagens immer näher. Es waren zwei prächtige Pferde, die gleich darauf um die röhrende Hausseite jagten. Eine Dame hielt die Zügel in fester Hand; ihre Gestalt, um die sich dunkelrothener, pelzverdrämter Samt schmiegte, lag so leicht und spitzig dort, als schwebte sie über den Polstern. Von ihrer Stirn zurück wehten weiche Federn, und um das klassische Gesicht, den unbedeckten Hals, der sich glänzend weiß aus der dunklen Pelzeinfassung hob, flatterten traube blonde Locken.

„Flora! Ach, wie wunderschön ist meine Schwester!“ rief Käthe enthusiastisch und streckte unwillkürlich die Rechte nach der Vorüberfliegenden aus, aber weder Flora, noch der Kommerzienrat, der mit verdrängten Armen neben ihr lag, hörten der Juchse. Der Wagen bog um die entgegengelegte Ecke, dann hörte man ihn drüben vor dem Portale halten.

Jetzt erst fiel es Käthe auf, daß der Doktor nicht mehr an

ihrer Seite ging; sie war freilich unter dem hintergehenden Eintrude vorwärts geeilt. Mit einer lebhaften Gebärde wandte sie sich um.

„Ich bin erstaunt über den sicheren Mut, mit welchem Flora fährt,“ sagte sie, als er wieder neben ihr ging.

„Weit mehr zu bewundern ist die Loeserachtung ihres Begleiters. Es war eine Probefahrt, und der Kommerzienrat hat die jungen Pferde gestern erst gekauft.“ Er war bitter gereizt. Sie hörte das ploßlich in seiner Stimme und schweigend ganz erschrocken.

5.

Es fiel kein Wort mehr von beiden Seiten. Sie erreichten bald das Haus und traten durch eine Seitentür ein, wachsend drüben der Wagen vom Portale wegruhr. Ein Bedienter berichtete ihnen, daß die Damen und „der gnädige Herr“ im Wintergarten seien, also in den Räumen der Frau Präsesintin.

Käthe hatte ihre ganze heitere Ruhe und Sicherheit wiedergewonnen. Sie nahm eine Visitenkarte aus der Brieftasche und reichte sie dem Manne hin. „Für den Herrn Kommerzienrat,“ sagte sie.

„So steif?“ fragte Doktor Bruck lächelnd, während der Kavalier geräuschlos über den dicken persischen Korridorsteppich hinschlüpfte und hinter einer Tür verschwand.

„So steif!“ bestätigte sie ernsthaft. „Da ist die weltbeste Distanz die beste. Ein hiederes Hereinpoltern würde mir jedenfalls sehr schlecht bekommen. Ich fürchte nun selbst, den gnädigen Herrn mit meiner unzeremoniellen Ankunft sehr in Verlegenheit zu bringen.“

Sie hatte sich nicht geirrt. Der Kommerzienrat kam im förmlichen Sturmschritt aus den Gemächern; mit dem bestürzten Ausrufe: „Mein Gott, Käthe!“ stolperte er über die Schwelle.

Die Richtung seines Blickes war geradezu lächerlich — er schaute den Kopf der wie vom Himmel fallenden Mündel offenbar zwei Fuß zu tief — und nun trat sie so hochgewachsen und festen Schrittes auf ihn zu und begrüßte ihn mit einem fast frauenhaft stolzen Kopfnicken.

„Lieber Moritz, sei nicht böse, daß ich der Abrede zuwider handle! Aber um mich abholen zu lassen, dazu bin ich nun doch schon ein wenig zu groß.“

Er stand wie versteinert vor ihr. „Recht hast du, Käthe. Die Zeit, wo ich dich an der Hand führte, ist vorüber,“ sagte er langsam, gleichsam in dem Hinblick ihres mit Rotenglut überhauchten Gesichtes verloren. „Nun, sei mir tausendmal willkommen!“ Jetzt erst reichte er auch Bruck bearühend die Hand. „Ein Zusammenstoß im Korridor — da muß ich wohl gleich hier vorstellen.“

„Bemühe dich nicht, Moritz! Das habe ich bereits selber besorgt,“ unterbrach ihn die junge Mädchen. „Der Herr Doktor machte gerade Krankenbesuch bei Susi als ich in die Wähe kam.“

Das Gesicht des Kommerzienrats verängerte sich. „Die Wähe war dein Absteigequartier?“ sagte er betreten. „Aber liebes Kind, die Großmama Urach hat mit der lebenswichtigsten Bereitwilligkeit erklärt, sich deiner anzunehmen; müßig verstand es sich von selbst, daß du dich ihr sofort vorstellst; stat dessen gehst du zu deiner alten Flamme, der Jungfer Susi! Ich bitte dich, sage das drin lieber nicht!“ setzte er hastig flüsternd hinzu.

„Verlangst du das ernstlich von mir?“ Die fest klingende Mädchenstimme sprach etwas ab von seinem scheuen Flüchtern. „Ich kann doch nicht leugnen, wenn die Sache zur Sprache kommen sollte. . . Auf das Verheimlichen verstehe ich mich wirklich nicht, Moritz.“ Sie verstummte für einen Moment, erschrocken über die Feuerflut, die ihm in das Gesicht schob; dann aber jagte sie resolut: „Habe ich einen Fehler begangen, so will ich mich auch dazu bekennen; es wird ja nicht gleich meinen Kopf tochen.“

„Wenn du einen gut gemeinten Wink so tragisch nehmen willst, dann habe ich allerdings nichts mehr zu sagen,“ entgegnete er verlegen und ärgertlich zugleich. „Der Kopf wird es freilich nicht kosten, aber deine Stellung in meinem Hause erschwerst du dir. Übrigens ganz wie du willst! Siehst du selbst, wie du dich mit diesem herben Gerabedurch in unseren hochgehenden Gesellschaftstreffen zurechtfindest.“

Schon bei den letzten Worten hatte sein Ton mehr scherzhaft als püriert geklungen. Er ließ sich nun einmal nicht gern die behagliche Stimmung verderben. Er bot ihr galant den Arm und führte sie nach dem behaglichen Speisezimmer, das neben dem Wintergarten lag, und dessen Tür er aufstieß.

Das war aber nicht mehr der traute Eßsalon mit seinen atmenden, behäbigen, roten Saffianmöbeln. Die Wand, die ihn einst vom Wintergarten getrennt hatte, war verschwunden; an ihrer Stelle trugen schlanke, oben in Rundbogen auslaufende Säulen die Decke, die der köstliche Jadenbaum in maurischem Stil behaute. Drunter lag ein niedriger, spitzigklares, vergoldetes Bronzeplatt von einer Säule zur anderen — es schied den steingetafelten Fußboden des maurischen Zimmers von dem weißen Wegland, dem grünen Blau flauer Kariertkleid im Wintergarten.

Zwischen den zwei Säulen, die einen Mittelweg in das Zimmer trat ließen, stand Flora. Sie war noch im Strahlenlicht und augencheinlich im Begriff, das Zimmer zu verlassen. Als der behändigte Redner hob die schöne Dame das kleine, kastanienbraune Samtkleid, dem das schrag herabhängende Abendlicht schwachgoldige Reflexe entlockte, ein wenig über den Fuß, die unbedeckte Linde aber legte sich anmutig über die Säule, weiß und zart wie die danebenhängende Stimmglocke blühte.

Beim Eintreten des hochgewachsenen Mädchens öffnete

Beilage
Markt
Nagold, 8. Dez.
41 Pferde, 58
Eck Schmalvie
schweine und 15
Kühe, 42 Ri
weh, 6 Kälber
10, 7 Stiere, 8
Süd: Vierde 7
bis 1800 M. D
für das Paar
Widderweine:
Stuttgart, 8
versteigert an
geführt: 176
Robert S
Fabriklag
und
für Wir
Le
Schul
liefer
preis
Man be
Friedr.
unter
Reparatur
bestens
Reichhalt
Glas-, Pa
Kurz
Geschenk
weben um 50
garne No. 20
am 16. Novem
bis 190), No. 3
(187-197), No.
von Baumwoll
Renjorces 22,5
— 21 (20,50—
21. Dezember.
Die örtlichen
im Börser- u. G
he sog. wirtscha
Börser
Landesprod
der von auswä
hef der heutige
nen sich außer
angefächelt der
kist nicht herat
Berliner B

Markt-Anzeiger

Beilage zum Calwer Tagblatt Nr. 290.

Marktberichte aus Württemberg.

Pferde und Vieh.

Regeld, 8. Dez. (Marktbericht.) Zugetrieben waren: 4 Pferde, 58 Kühe, 74 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 45 Stück Schmalvieh, 6 Kälber, 19 Ochsen, 21 Stiere, 269 Milchschweine und 156 Käufer Schweine. Verkauft wurden: 3 Pferde, 5 Kühe, 42 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 30 Stück Schmalvieh, 6 Kälber (wurden mit den Kälberläden verkauft), 5 Ochsen, 7 Stiere, 89 Milch- und 58 Käufer Schweine. Erlös für das Stück: Pferde 7000—22 000 M., Kühe 3500—11 600 M., Rinder und trüchtige Kalbinnen: 5100—11 500 M., Schmalvieh: 2000 bis 4500 M., Ochsen: 10 500—12 800 M., Stiere: 4500—8500 M. für das Paar Käufer Schweine: 650—1250 M., für das Paar Milchschweine: 250—745 M. Handel: gedrückt.

Stuttgart, 8. Dez. (Schlachtwiehmärkte.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 176 Ochsen, 21 Bullen, 200 Jungbullen, 100 Jung-

rinder, 308 Kühe, 602 Kälber und 885 Schweine. Erlöst wurden aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1) 760—850, 2) 590—720; Bullen 1) 790—830, 2) 600—720; Jungbullen 1) 810—920, 2) 680—780, 3) 500—650; Kühe 1) 600—720, 2) 430—530, 3) 300—400; Kälber 1) 1000—1070, 2) 900—960, 3) 750—870; Schweine 1) 1520—1640, 2) 1350—1500, 3) 1100—1300 M. Verkauf des Marktes: Schweine langsam, Großvieh und Kälber mäßig.

(S.C.B.) Gaisdorf, 9. Dez. (Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt waren 54 Stück Milchschweine zugeführt. Verkauft wurden 40 Stück Milchschweine zum Preis von 600—800 Mark pro Paar. Umsatz 14 000 Mark.

Bericht der Remptener Butter- und Käsebörsen.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Dez. (21. Börsenbericht.) Preis für Butter 25.66 M. pro Pfund, einschl. der Verkäufe nach Börsendurchschnitt 25.66 M. Gesamtumsatz: Butter 53 609 Pfund. Preis für Weichkäse 8.90 M. pro Pfund, einschl. der Verkäufe nach Börsendurchschnitt 8.90 M. Gesamtumsatz: Käse 342 561 Pfd. Preis für Allgäuer Rundkäse

15.08 M. Gesamtumsatz Rundkäse 99 916 Pfund. Markttag: Für Butter, Weichkäse mit 20prozentigem Fettgehalt und Allgäuer Rundkäse nach wie vor sehr starke Nachfrage.

Preisabschlag am Häutemarkt.

Bei der Auktion der württ. Häutezentrale am Mittwoch wurden 12 874 Großviehhäute, 2076 Hammelfelle und 14 864 Kalbfelle versteigert. Der Verkauf war schleppend. Gegenüber der letzten Versteigerung trat ein Abschlag von 10 Proz. bei Häuten und von 20 Proz. bei Kalbfellen ein. Ochsenhäute kosteten bis 29 Pfd. 20—23.4 M., Rinderhäute 23.15—21.65 M., größere Stücke weniger, Kuhhäute 30—49 Pfd. 22—21.95 M., Ziegenhäute 21.20—24.45 M., Auschuhhäute 16 M., Kalbfelle 50—59 Pfund 50 M., Fresserfelle 29—40 M., Hammelfelle gezälgen 9.50 M., trocken 14.20 M. — Nächste Börse: 18. Januar.

Industrie- und Handelsbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 8. Dez. An der Industrie- und Handelsbörse vom 7. Dezember trat zum erstenmal infolge des Rückgangs des Dollars eine Abwärtigung der Preise ein und zwar bei Baumwollgarnen um 10—15 M. pro Kg., bei Baumwollge-

Robert Ott, Tabakwarengroßhdlg.
Fabriklager erstklassig. Zigarren
und Tabakfabrikate
Beste Bezugsquelle
für Wirte und Wiederverkäufer!

Pfannkuch & Co. Badstr. Nr. 340

Billigste Bezugsquelle

für Lebens- und Futtermittel.

Die besten und billigsten
Zigaretten

finden Sie in der bekannten

Tabakwaren-Großhandlung

Robert Ott,

jetzt Lederstraße 113 Fernsprecher 133.

Leonberger

Schuhfabrik E. Schmalzriedt

liefert die besten und deshalb preiswertesten Schuhwaren.

Man beachte die Niederlage

Calw
Friedr. Schaufelberger
untere Marktsir. 84.

Reparaturwerkstätte
bestens empfohlen.



Ch. Schlatterer, Seifenfabrik

Spezialitäten: Kernseifen
Schmierseifen
Seifenpulver

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Waschartikel

Fernspr. 159 **Albert Wochele** Lederstr. 166
Lederhandlung

Spezialgeschäft für Schuhmacher-Bedarfsartikel
Sohl- und Oberleder
Fabrikation und Lager in Schäften aller Art
Fensterleder • Samaschen • Lederzett • Fußbälle

Sämereien • Mühlenfabrikate
Futtermittel

aller Art

Fernsprecher 80 **Otto Jung** Landesprodukten

Karl Kirchherr, Malermeister
Bahnhofstrasse 402

Farben • Lacke • Öle

trocken und streichfertig, jedes Quantum, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei obiger Firma.

Auto-Öle und Benzin

Karl Stüber

Fernsprecher 114 — Biergasse

Reichhaltiges Lager in Haushaltartikel
Glas-, Porzellan-, Email- u. Holzwaren
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Geschenkartikel — Zigarren, Tabake

Lederstraße 122 **K. O. Vinçon** Fernspr. 171

Stets frisch gebrannten Kaffee
Kakao :: Tee :: Schokolade
Krankenweine :: Malaga und Kognak
Teigwaren :: Hülsenfrüchte
Zigarren :: Zigaretten :: Tabake

Motoröl, Maschinenöl, Bodenöl
Wagen-, Huf- u. Lederfett, Baselin
Treibriemenöl und -Wachs, konj.
Fett, Schmierseife u. Seifenpulver
uvm.

Süddeutsche Del- u. Fettwaren-Industrie

Fernsprecher 115 Inh. W. Haaf Biergasse 124

weden um 50 Pfg. für das Meter. Es notierten: Baumwollgarn No. 20 engl. Troffel-Warp. und Pincops 145—155 M (am 16. November 160—170 M.), No. 30 desgl. 170—180 (180 bis 190), No. 36 175—185 (185—195), No. 42 Pincops 177—187 (187—197), No. 44 179—189 (189—199), je das Kilogramm. Von Baumwollgeweben kostete Cretonnes 25—26 (25,50—26,50), Renjances 22,50—23,50 (23—24), glatte Cattune oder Croises 20—21 (20,50—21,50), je das Meter. Die nächste Börse ist am 21. Dezember.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht am dem Börsen- u. Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftl. Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Börsenberichte aus dem Reich.

Landesproduktenbörse Augsburg vom 9. Dez. Auf Grund der von auswärtigen Börsen einlaufenden lauen Berichte verlief der heutige Markt vollständig listlos. Die Käufer verhielten sich außerordentlich zurückhaltend, während die Verkäufer angesichts der Aussichtslosigkeit der Geschäfte mit Angeboten nicht heraustreten. Notierungen unterblieben. (Sdw. S. u. W. 3.)

Berliner Produktenmarkt vom 9. Dez. Märkischer Weizen:

360—358 Tendenz flau; märkischer Roggen 268—265; westpreussischer Roggen 262, Tendenz flau; Sommergerste 360—350, Tendenz flau; märkischer Hafer 275—279, Tendenz matt; Mais ohne Provenienzangabe prompt 295; Januar-Wärs 268, Tendenz flau; Weizenmehl 1020—885 Tendenz flau; Roggenmehl 740 bis 670, Tendenz flau; Weizenkleie 185—190, Tendenz ruhig; Raps 700—680, Tendenz flau; Viktoria Erbsen 430—450; Rapskuchen 260—265; Leintuchen 350—360; Trodenschnitzel 170—175, Tortmelasse 30 zu 70, 100—102. (Sdw. S. u. W. 3.)

Berlin, 9. Dez. (Rauhputz.) (Alles pro 50 Kg. ab Station.) Weizen- und Roggenstroh, drähig, 36—39; Haferstroh, drähig, 46—49; Stroh, strohseitig gebunden —; Langstroh, gebündelt, 33—36; Wiesenheu, gut, gesund und trocken, Bormahd, 100—110; do. Nachmahd 89—96; Kleeheu —. (Fett. 3.)

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Die leichte Besserung der deutschen Valuta hat zwar im allgemeinen vorgehalten, befriedigt aber noch keineswegs, sie bedeutet nur einen Rückschlag nach einer ungeheuerlichen Leberpekulation. Es besteht immer noch Unklarheit über das Moratorium für unsere Reparationspflichten. Im Dollarpreis kommt die Lage beispielsweise so zum Ausdruck, daß vor 14 Tagen annähernd 300, vor 8 Tagen 185 und jetzt annä-

hernd 200 M. für den Dollar gezahlt werden. 100 deutsche Mark kosteten am 8. Dezember in Zürich 2,60 (am 1. Dezember 2,65) Franken; in Amsterdam 1,41 (1,45) Gulden; in Kopenhagen 2,75 (3,00), in Stockholm 2,05 (2,30) Kronen; in Wien 3,97 (3,522) Kronen; in London 8,07 1/2 (10,95) Schilling und in New York 0,50 1/2 (0,55) M.

Börse. Die starken Enttäuschungen der letzten Zeit haben die Unternehmungslust an der Börse weitlich eingeschränkt. Es gab wohl in der abgelaufenen Berichtswoche Tage, an denen wieder eine Hauseneigung durchbrechen wollte, aber außer den fortgezeichneten Schwankungen der Devisenturse gaben auch einige unliebbare Vorwommisse in der Bankwelt Veranlassung zur Vorsicht. Die Grundtendenz ist eher abwärts gerichtet. Je näher wir dem Jahreschluss zutommen, desto härter zeigt sich auch das Bedürfnis nach einem nochmaligen gründlichen Reinigungsprozess, bei dem zweierlei erzielt werden soll: 1. die Ausmerzung der kleinen Spekulanten, 2. die Erzielung von Ultimaten per Dezember, die den Jahresabschlüssen keine allzugroße Steuerlast bereiten. Die Kurstüchlinge der Woche waren geringer als in der Vorwoche, aber immer noch beträchtlich. Gut gehalten sind die festverzinslichen Anlagewerte; 5prozent. Reichsdollarsanleihe 99 (unverändert), Kriegsanleihe 77,25 (unverändert), dagegen 4prozentige Württemberger 81,50 (minus 6,50).

Markt-Anzeiger

Produktenmarkt. Das Geschäft war die ganze Woche über sehr still. Die Kaufkraft war eingeschränkt, der Preisstand weiterhin ermäßig. In Berlin notierten am 8. Dezember Weizen 375-378 (minus 10-12), Roggen 288-290 (minus 12), Sommergerste 370-390 (minus 15), Hafer 285-290 (minus 15), Mais 310-315 (minus 50) Mark.

Warenmarkt. Die Wirkung des Devisenumschlags kommt auf dem Warenmarkt nur zögernd zum Ausdruck. Rohlen und Eisen werden zunächst noch teurer, was auch mit der Materialknappheit zusammenhängt. In Textilfabriken dagegen setzt bereits ein Rückschlag ein, indem an der letzten Stuttgarter Textildörre Baumwollgarne um 10-15 M für das Kilo und Baumwollgewebe um 50 Pfg. für das Meter herabgesetzt wurden. Sehr stark ist der Rückschlag auf dem Häutemarkt; er betrug auf der letzten Stuttgarter Auktion etwa 25, auf der letzten Frankfurter Auktion etwa 40 Prozent. Das wird sehr bald auch eine Ermäßigung der Lederpreise zur Folge haben und schließlich auch zu einer Herabsetzung der Schuhwarenpreise führen müssen, wenn das letzte teuer eingekaufte Material einigermaßen aufgearbeitet ist. Auch Margarine ist um 5 Mark im

Preis herabgesetzt worden. So besteht wenigstens einige Aussicht darauf, daß mit der Zeit ein mäßiger Preisabbau sich durchsetzt.

Viehmarkt. Die Preissteigerung ist zum Stillstand gekommen, sowohl in Zuchtvieh wie auch in Schlachtvieh. Insbesondere ist in Schlachtschweinen nach dem Verlauf des letzten Stuttgarter Marktes ein kräftiger Rückgang zu verzeichnen.

Holzmarkt. Die Steigerung der Holzpreise hielt diese Woche noch an. Bei einzelnen Verkäufen wurden bis zu 400 Prozent der neuen Grundpreise erzielt. Langholz wird teilweise mit 600 M für den Festmeter bezahlt.

Das Weizen des Saatgetreides.

Von M. Danfeler, Mitglied d. Pr. Landtags.
(Nachdruck verboten.)

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien (Saatzuchtsstelle) gibt ein Merkblatt über das Weizen des Winterweizens gegen Steinbrand mit Uspulun heraus, welches für jeden Landwirt von Interesse sein dürfte.

Sie empfiehlt in erster Linie das Tauch- oder Badeweizen, welches vor dem Benetzung- oder Bebrauungsverfahren große Vorteile hat und allgemein angewandt werden sollte.

Die Landwirtschaftskammer gibt zunächst drei Grundregeln an, bei deren Beachtung der Erfolg sichergestellt sein dürfte.

1. Von grundlegender Wichtigkeit ist die richtige Stärke der angewendeten Weizflüssigkeit, die genau nach der dem Uspulun beiliegenden Gebrauchsanweisung herzustellen ist. Bei der Weizung des Winterweizens löst man auf 100 Liter Wasser 20 Gramm Uspulun. Man achte darauf, daß das Uspulun vollständig aufgelöst ist, ehe man mit der Weizung beginnt.

2. Das Saatgut muß in die Flüssigkeit in möglichstem Strahl hineingeschüttet werden (nicht umgekehrt die Weizflüssigkeit auf das Saatgut), damit die leichten Brandförner bald beim Einschütten und anschließendem Umrühren oberflächlich werden und abgeschöpft werden können. Bei umgekehrtem Verfahren finden naturgemäß selbst beim gründlichen Umrühren viele Brandförner nicht den Weg nach oben und verbleiben in der Saatmenge als erneute Ansteckungsgefahr.

3. Die Badeflüssigkeit ist so reichlich, circa 50 Liter auf

Emaill- und Aluminiumgeschirre
Messingpfannen, Haushaltmaschinen
verzinkte Eimer und Wannen
Brückenwagen und Gewichte
landwirtschaftliche Geräte und Siebe
Eugen Dreiß, am Markt.

Carl Fuchs, Photograph
Marktplatz Fernsprecher Nr. 87



Aufnahmen
Sonntags und Werktags
Von auswärts telefonische Bestellung erwünscht
Vergrößerungen
werden rasch und preiswert angefertigt.

Kaffee, Tee, Kakao, Teigwaren
und Hülsenfrüchte, Speise- u. Viehsalz
Gewürze, Fette und Waschartikel
Tabake, Zigaretten und Zigarren in reicher Auswahl
Eugen Dreiß, am Markt.

Neue Apotheke

Milchpulver Strengelpulver
Phosphatine
Idealster Phosphor-Futtermittel für Rindvieh, Schweine und Geflügel
Hirschuniversalkomposition
Hundestaupesenz Wurmpillen für Hunde
Mastpulver Heilmittel
für Schweine für Geflügel und Kaninchen

Neue Apotheke

Friedr. Häußler

Buch- u. Papierhandlung
und
August Endreß
Buchbinderei
an der Nikolausbrücke

sind für die verehrlichen Landbewohner
günstig gelegene Einkaufsstellen, um ihren
Bedarf an Papier- und Schreibwaren
zu decken und Einbandarbeiten rasch u.
sauber ausgeführt zu erhalten.

Emilie Herion, untere Marktstr.

Kostümrocke, Blusen u. Kleider
Korsetten, Leibchen
und Büstenhalter,
Wäsche, Handschuhe.

Reinh. Hauber, Calw

la Kernseife
Toilettenseife
Schmierseife
Seifenpulver
Bodenöl
Bodenwische
Maschinen- u. Motorenöl
Schuh- u. Wagenöl
Treibriemenwachs
Weihnachtskerzen
Christbaum schmuck
Bürstenwaren
Passende Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl.

Ranser-Nähmaschinen

vorzügliches deutsches Fabrikat,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie,
empfiehlt preiswert und ladet zur Besichtigung freundschaftlich ein
S. Perrot, Bischoffstraße Nr. 500
Fachmann. Reparaturbehandlung aller Fabrikate.

Kerze, Ofen

Waschkessel, Kupferschiffe
Eugen Lebzelter
Schlossermeister
Lederstr. 119, Fernspr. 178

Dreschmaschinen

Pugmühlen, Schrotmühlen
Pflüge und Eggen
Brückenwagen
empfiehlt
Wilh. Wackenhuth, Biergasse.

einen Zentner zu bemessen, daß sie immer mindestens handhoch über den Körnern steht, damit man gut abschöpfen kann. Benutzt man einen Weiztrog (Petroleumfass, Waschkübel, Quelltopf der Brennerlei u. dergl.) und hat dieser keine Abflußvorrichtung für die Weizflüssigkeit, so wird der Weizen auf Sieben herausgenommen, oder man senkt vorher in den Weiztrog einen mit Sacktüch ausgeschlagenen leeren Korb, in welchem man die Weizung vornimmt und in dem sich der Saatweizen nachher bequem herausheben läßt.

Uspulun wirkt günstig auf den Auslauf des Saatgutes und auf die Keimkraft. Keimbeschädigungen sind bei der Uspulunweizung ausgeschlossen. Es wird Saatgut gesparrt. Auch gegen Schneeschimmelbefall des Saatroggens und Streifenkrankheit der Wintergerste hilft diese Weize.

Zur Vermeidung von Neuansteckungen müssen Säcke, Trockenböden, möglichst mit Weizflüssigkeit desinfiziert werden. Soweit die Kammer. Was die meisten Landwirte an erster Stelle interessieren dürfte, ist der Umstand, daß bei dieser Weize eine Beschädigung der Keimkraft, welche bei andern, auch guten Weizen leicht erfolgt, hier unmöglich ist, die Weize im Gegenteil günstig auf Auslauf und Keimkraft wirkt.

Es möge demnach kein Landwirt die geringen Kosten scheuen, seine Ernte zu sichern. Sind sie auch gegen frühere Jahre ge-

fliegen, so stehen sie doch in keinem Verhältnis zu dem erzielten Nutzen, gehen doch manchmal an den angeführten Krankheiten 20-50 Prozent der Ernte zugrunde.

Möge kein Landwirt aus Nachlässigkeit oder faulher Spar-samkeit das Weizen verjümen.

Feld und Garten.

Landwirtschaft.

Die Pflege der Futterflächen.
Luft ist das Hauptelement des Lebens, und wenn es an ihr im Boden mangelt, so können auch die Pflanzen in demselben nicht gedeihen. Jeder Landwirt weiß, wie wohlthätig das Brechen der Bodenkruste auf die Entwicklung der jungen Saaten aller Art wirkt. Bei den Wiesen und Ackerfruchtflächen wird die Bodenlockerung aber meist unterlassen. Man sollte niemals versäumen, im Frühjahr die Klee-, Espartette- und Luzerneäcker, sowie die Wiesen mächtig abzugraben, und zwar mit einer Glieder- oder Wiesenerde, welche sich den Bodenebenenheiten vorzüglich anpassen lassen. Aus vielen Versuchen, die über die Nützlichkeit des Eggen angestellt wurden, sei folgendes erwähnt: Eine Wiesenfläche von gleicher Bodenbeschaffenheit wurde in vier gleiche Parzellen eingeteilt. Parzelle 1 wurde nicht geggt und nicht gedüngt und lieferte 377 Kilo Heu; Parzelle 2 wurde nicht geggt, aber gedüngt und lieferte 833 Kilo Heu; Par-

zelle 3 wurde geggt und nicht gedüngt und lieferte 770 Kilo Heu; Parzelle 4 wurde geggt und gedüngt und lieferte 1563 Kilo Heu. Daraus ergibt sich: 1. durch das Eggen wurde der Ertrag der ungedüngten Parzelle um 393 Kilo, also um mehr als das Doppelte gesteigert. 2. mit dem Eggen wurde fast so viel erreicht als mit der Düngung im ungedüngten Boden. Die Düngung kam erst im gut durchlüfteten Boden zur vollen Wirkung. — Namentlich bei alten, mit Moos und Filzgras bemachten Wiesen kann durch das Eggen der Ertrag ganz wesentlich gehoben werden. Moos und Filzgras unterdrücken den Wuchs der ertragreichen Gräser, bilden über der Bodenoberfläche eine zusammenhängende Decke, welche der Luft und Wärme nur einen beschränkten Zutritt gewährt, der Boden verfaulert, schlechlich unter ihrem Einfluß, wodurch die guten Wiesenpflanzen ebenfalls unterdrückt werden. Die Beschaffung einer guten Wiesenegge ist für jeden Landwirt daher dringend anzuraten. Wenn der einzelne Landwirt glaubt, nicht genug Verwendung dafür zu haben, so möge er sich mit einigen Nachbarn beraten und mit diesen gemeinsam eine Wiesenegge kaufen.

Zur Bewässerung der Wiesen.

Die beste Zeit zur Bewässerung der Wiesen ist der Herbst. Da um diese Zeit meist das Regenwasser viel düngenden Stoff aus Feld und Wald mit sich führt, darf nicht verjümt werden, es auf die Wiesen zu leiten. Ist der Herbst trocken, so kann Tag und Nacht

Markt-Anzeiger

Lauch- oder Badewasser
oder Brauungswasser
angewandt werden sollte.
nächst drei Grundregeln
hergestellt sein dürfte.
die richtige Stärke der
nach der dem Aspulun
stellen ist. Bei der Beir
100 Liter Wasser 20
daß das Aspulun voll
Bezug beginnt.

figkeit in möglich bilden
umgekehrt die Beizflüssig
schen Brandförner bald
mühten oben aufschwim
Bei umgekehrtem Ver
gründlichen Umrühren
oben und verbleiben in
Befahr.
ich. circa 50 Liter auf

Teigwaren
e- u. Viehsalz
Waschartikel
igaretten in reicher
Auswahl
am Markt.

untere Marktstr.
enu. Kleider
ibchen
halter,
andschuhe.

er, Calw
chinen- u. Motorenbö
- u. Wagenfel
riemenwachs
nachtskerzen
baumwollmuck
enwaren
eschenke in großer
Auswahl

inen
otmühlen
eggen
gen
huth, Bier,
gane.

delierte 770 Kilo Heu;
delierte 1563 Kilo Heu
urde der Ertrag der unge
ehr als das Doppelte ge
viel erreicht als mit der
düngung kam erst im gut
— Namentlich bei allen
en kann durch das Eggen
en. Moos und Filz
Gräser, bilden über der
decke, welche der Luft un
ährt, der Boden verjäuert
die guten Wiesenpflanzen
jung einer guten Wiesen
nd anzuraten. Wenn der
wendung dafür zu haben,
en und mit diesen gemein

Wiesen.
stehen ist der Quell. Da
hängenden Stoff aus Feld
t werden, es auf die W
kam Tag und Nacht

währet werden. Auch bei Schnee ohne Frost kann die Bewässerung
fortgesetzt werden, da dann das Wasser der Bäche gut benutzt werden
kann, wenn nicht andere Bewässerungsanlagen vorhanden sind. Diese
sind natürlich zur Bewässerung von Wiesen unentbehrlich. Auch wäh
rend des Winters kann an frostfreien Tagen die Bewässerung er
folgen; doch ist es den Wiesen nachteilig, wenn das Wasser darauf
gefrieret. Anders ist es wieder, wenn die Wiesen mit Moos bedekt
sind. Dann bewirkt die Eisfläche die Hochziehung des Moooses, so
daß es nachher abgehakt werden kann. Meistens wird aber dadurch
der Grasbestand gelichtet. Das Einsäen neuen Grassamens ist dann
nötig.

Vertilgung der Unkräuter im Gemüsegarten.

Wer nicht beizzeiten das Unkraut aus seinem Garten gründlich
entzweiet, wird späterhin nicht nur viel Geld für Arbeitslöhne aus
geben müssen, sondern auch eine große Ernte-Einbuße erleiden. Reicht
man z. B. von der Vogelweize nur oberflächlich das Kraut ab, so
schlägt die Wurzel in der Erde wieder aus, und in 14 Tagen steht der
gleiche Busch Unkraut da. Das Kreuzkraut muß schon vor der Blüte
entfernt werden, denn schon in kurzer Zeit läßt es reife Samenfrüchte
fliegen, die das ganze Nachbarland verunkrauten. Alle Unkräuter mit

streichender Wurzel, wie z. B. Quack, müssen bereits beim Graben
sorgfältig entfernt werden. Wird das Graben mit dem Spaten be
sorgt, so werden die Wurzeln durchschnitten und wuchern dann doch
ruhig weiter. Bei quackigem Lande verwende man daher besser eine
Grabgabel; auch eine gewöhnliche Düngergabel ist gut dazu. Hierbei
werden meist die ganzen Wurzeln bloßgelegt und können entfernt
werden. Die Wurzeln der Disteln gehen meist sehr tief in die Erde
und können beim Graben nicht vollständig entfernt werden. Sobald
nun die Pflanze austreibt, schneidet man die Herzblätter weg. Wird
es mehrere Male wiederholt, ist die Pflanze geschwächt und geht ein.

Viehzucht.

Milchwirtschaft.

Einfluß des Tränkwassers auf den Milchertag.

Zu einer richtigen Ernährung unserer Haustiere gehört es
zweifellos mit, daß das Tränken derselben ebenso richtig aus
geführt wird, wie die Fütterung. Davon, daß die Tiere die
ihnen notwendige Menge von Wasser, sei es nun in dem Was
sergehalt der Futtermittel selbst, oder, wenn dieser nicht aus
reicht, im Tränkwasser erhalten, hängt nicht allein ihre Ge

undheit und ihr Wohlbefinden ab, sondern wird auch in vielen
Fällen, so z. B. bei der Milchproduktion der Grad ihrer Pro
duktionsfähigkeit bestimmt. Je stärker die Wasseraufnahme ist,
desto mehr steigert sich der Stoffwechsel. Da nun die Milch ein
Stoffwechselprodukt ist, so wird die vermehrte Wasseraufnahme
den Stoffwechsel beschleunigen, also vermehrend auf die Milch
produktion wirken. In erster Linie ist also die Wasseraufnahme
von Einfluß auf die Menge der Milch, sodann aber auch auf
das Verhältnis des in der Milch enthaltenen Wassers zum
Fett und zur Gesamttrockensubstanz (Käsestoff, Albumin, Fett,
Milchzucker, Salze). Es ist bekannt, daß durch eine wässrige
Ernährung und durch Verabreichung großer Mengen Tränk
wassers die Milchzeugung gesteigert wird, daß alsdann die
Milch verhältnismäßig um so armer an Fett und Trockensub
stanz ist. Man hat bei Verabreichung des Tränkwassers immer
die größte Sorgfalt walten zu lassen, besonders hinsichtlich der
Beschaffenheit desselben. In erster Linie hat man darauf zu
achten, daß das Wasser frei ist von schädlichen Beimengungen,
besonders von Produkten der Fäulnis organischer Substanzen
(Ammoniak, Salzsäure usw.). Zu diesem Behufe ist es erforder

Koch- und Brot-Mehl
Mais und Maismehl
gute Kleie
Hafermehl **Reis**
F. Nonnenmacher.

Julie Schimpf - Badstrasse
empfiehlt
billige Reste und Stoffe
für Kleider, Röcke, Blusen
Fertige Hemden, Beinkleider, Unter
röcke, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe
Sämtliche Artikel für Damenschne derei
Seidenstoffe, Spitzen und Bänder etc.
in großer Auswahl

Carl Herzog
Eisenhandlung
Trische Dauerbrandöfen
Regulierkochöfen
Landkochöfen
innen und außen heizbar
Waschkessel
Kochherde
Kohlenfüller, Kohlenschaukeln, Feuerhaken.

Plüsch-Hüte, Seiden-Hüte, Haar-Hüte
Woll-Hüte und Stoff-Hüte
für Herren und Knaben
Stets Eingang von Neuheiten in Formen und Farben
Civil, Schüler- und Sport-Mützen
größte Auswahl
Hosenträger, Au Näh- und Einlege-Sohlen
Winterschuhwaren
empfiehlt
W. Schäberle, Hutmacher (neben dem
Kathaus)

Adolf Lutz
Lederstraße 96 **Fornsprecher 6**
Mehl- und Landes-Produkte
Großes Lager in
Futtermitteln

Badstr. 367 **Georg Pfeiffer** Badstr. 367
Beste Bezugsquelle in
Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao
Teigwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabak

Albert Dalcolmo
meh. Schreinerei
Lieferung ganzer Zimmereinrichtung n
sowie einzelner Möbel :: Sessel in Eichen- und Buchenho'z

Kupferne Wasserschiffe
Brennereien und Kühlschlangen
Branntweinfilter
Erich Schwarz
Kupferschmied **Metzgergasse 322**

Bei **Flaschnerei und**
Hch. Essig, Installations-Geschäft
finden Sie
sämtliche Haushaltungs-Gegenstände
in Aluminium, Email, Kupfer, Messing und Weißblech
Haushaltungs-Maschinen und Wagen
Elektr. Lampen, Taschenlampen u. Feuerzeuge
in nur bester Qualität.

Schirme und Stöcke
in reicher Auswahl
Beziehen u. reparieren von Schirmen
Johanna Eberhard
J. Jenisch, Nachfolger

Spielwaren
Glas- und Porzellanwaren
Spezereitwaren
in großer Auswahl.
Amalie Feldweg

lich, auf den Ursprung des den Tieren verabreichten Tränk
wassers zu achten. In den meisten Fällen wird Quellwasser
jeder anderen Tränke vorzuziehen sein. Da die Quellen viel
fach nicht zu Gebote stehen, wird man seine Zuflucht zu Brun
nenwasser nehmen. Dasselbe wird auch in den meisten Fällen
einen gesunden Trank geben, besonders wenn der Brunnen
genügend tief ist. Oftmals kommt es jedoch auch vor, daß
diese ein gänzlich ungeeignetes Wasser liefern, ganz besonders
dann, wenn dieselben dem Eindringen von Mistjauche, Kloaken
flüssigkeit oder sonstigen in Fäulnis begriffenen organischen
Substanzen ausgefetzt sind. Derartige Brunnen sind von der
Benutzung zur Tränke der Milchtiere unbedingt auszuschließen.
Durch Aufnahme von unreinem, verdorbenem Wasser findet
nicht nur eine Störung der Verdauungstätigkeit statt, auch die
Menge und Qualität der Milch wird verringert. Es wird be
richtet, daß in einer Wirtschaft nur ganz unbrauchbarer, kleb
tiger Rahm gewonnen wurde, weil die Milche stagnierendes,
fauliges Wasser ausgenommen hatten, welches dieselben Mit
teln enthielt, als der schlechte Rahm. Diese Mikroben waren
auch in das Blut der Tiere übergegangen und dienten mit
Erfolg dazu, um gute Milch auf künstlichem Wege in der ge
nannten Weise zu verändern. Neben dem Fressen von schäd
lichen Beimengungen ist die chemische Beschaffenheit des Wassers

von Wichtigkeit. Eine gewisse Härte des Wassers, d. h. ein
gewisser Gehalt desselben an gelösten Mineralstoffen, ist wün
schenswert, damit es von den Tieren gerne aufgenommen wird.
Ebenso soll gutes Tränkwasser einen nicht geringen Gehalt an
aufgelösten Gasen (Sauerstoff und Kohlenäure) enthalten. Ein
hartes Wasser ist jedoch nicht gedeihlich und kann bei an
dauerndem Genuße zu Darm- und Blasenleiden Veranlassung
geben.
Gesundheitspflege der landw. Hausjünger
im Winter.
Bekanntlich spricht man von Frühjahrs-, Sommer- und
Herbstkrankheiten bei unseren landw. Hausjüngern. Eigen
liche Winterkrankheiten gibt es bei denselben aber nicht; denn
alle Krankheiten, die sich im Winter zeigen, können sich auch
zu jeder anderen Jahreszeit einstellen. Aber die Kälte wirkt
ungünstig auf Wunden und Geschwüre, verschlimmert die lang
sam verlaufenden und die von einer schlechten Mischung der
Säfte herrührenden Krankheiten. Die Erkältungskrankheiten,
die sich im Winter einstellen, sind heftiger als die während der
anderen Jahreszeiten auftretenden. Durch Schnee und Frost
kann die Schneemaule und das Verbälten veranlaßt werden.
Infolge lang andauernder Regengzeit im Sommer und Herbst
wird manches Trockenfutter nicht gut eingebracht. Wird solches

Futter nun längere Zeit und in größerer Menge verfüttert, so
können sich im Laufe des Winters bei allen Tieren, namentlich
bei Wiedertäuern, Stochkrankheiten, wie z. B. Hechsucht, Fleisch
sucht, Knochenbrüchigkeit, Berwerfen trächtiger Tiere usw. aus
bilden und ziemlich weit verbreiten. Besondere Krankheiten
können auch durch Verfütterung gewisser Fäulnisrückstände,
namentlich Schlempe, hervorgerufen werden. Schlechte Stal
lungen werden bei strenger Kälte gewöhnlich sorgsam ab
geschlossen; dies kann ebenfalls einen nachteiligen Einfluß auf
die Gesundheit der Tiere ausüben, denn dadurch entsteht Luft
verderbnis. Ein dauernder Aufenthalt in unreiner, dunstiger
Stallluft beschränkt die Atmung und Blutbildung, erzeugt Mus
kelschwäche und führt zur Verweichlichung der Tiere, so daß diese
für alle trankmachenden Einflüsse viel empfänglicher sind. Wis
weilen treten auch im Winter, namentlich unter den Wiedertäuern,
seuchenartige Krankheiten auf, diese sind entweder aus
dem Herbst mit in den Winter hinein gebracht worden, oder
sie sind durch verdorbenes Futter, durch schlechte Beschaffenheit
der Stallungen usw. entstanden, sie sind also nicht direkt auf
den Einfluß der Jahreszeit zurückzuführen. Im kalten Winter
stehe die Tiere häufig in heißen, dunstigen Ställen; werden
sie bei rauher Witterung ins Freie gebracht, so entstehen Erkäl
tungskrankheiten. Besonders leicht treten sie bei Pferden

e Hühner verbanen das Beobachtet man solche für die Zucht. Denn legerinnen hervor. Je Hennen einer guten legt die Hühnerhaltung, Sommer.

de morgens, so früh wie aus einem Gemisch von chel- und Knochenstrot, den, Grünfütter, Milch und Eigelb müssen vor Erücken im Ofen enthält man ein Gemisch, ten zu haben ist. Mit legen abends mehr, weil an kalten Tagen länger e gibt. Hafer wird für Wasser vorgeweicht und fütter, wozu auch Kleie, Weizentreiber Trodenhefe, erben kann, muß auch über eingemengt werden. bis März warm zum Trinkwasser angewärmt enthalten. Schneewasser zu abmagern. Die Frühjahrs auf der höchsten gereicht werden, vermindert. Junge, abnähern gebe man feld vermeiden, weil sonst Alm Hühnern das Gieraffen mit Senf, Franzosen die Hühner das ste man sie, damit die fernern. Dort wo man at, hört das Gieraffen sofort aus der freibaren anders die im Winter Stall, aber vor allen Ofen übermäßig abeist. Her Kälte umfellt man oder mit aus Gieraffen die Hühner wie auch an Hühnern, sonnigen das andere Geflügel im tiefes ist für im Winter zu felt werden, wodurch aus der eigenen Zucht rühjahr gut befruchtete lassen. Bevor man die Zuchtbahn, der aus dem vort und gut gefüttert werden dann besser be Eier legende Hühner Nachdruck verboten.

(S. 8.) Oberndorf, 11. Dez. An der Hochbrücke scheuten die Pferde eines Fuhrwerks vor einem plötzlich heranbrausenden Zug, warfen einen jungen Burschen namens Adolf Knöpfle aus der Höhe gegen den Fußsteig. Darauf riefen sie laut Schwarzwälder Rotz, dem Bahnhof zu und überführten am Postgebäude den Arbeiter Paul Schlotterbeck aus Mülheim a. S., der sich einen Schlüsselbeinbruch und eine Quetschung des Unterarms zuzog. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. Nach Aussagen der Zeugen trifft den Fuhrmann Gustav Schneider aus Oberndorf keinerlei Schuld.

Von der Arbeit der Jugendkommission des Jugendamts Calw.

Am Dienstag, den 29. November, war die Jugendkommission wieder zu einer arbeitsreichen Tagung von morgens 8 Uhr an im Bezirksratssaal des Oberamtsgebäudes Calw versammelt. Aus den gepflogenen Beratungen wird vom Jugendamt mitgeteilt:

Die Arbeit des Jugendamts wächst immer mehr und die Ueberlastung desselben ist so groß, daß die Anstellung eines zweiten Beamten nicht länger umgangen werden kann. Von den 15 um diese Stelle eingelaufenen Bewerbungen beschloß die Jugendkommission dem Verwaltungsausschuß 2 (von Verwaltungsbeamten) zur Auswahl vorzuschlagen. Außerdem soll die Leistungsfähigkeit des Jugendamts und die Schnelligkeit seiner Arbeitsleistung dadurch gehoben und zugleich die Kosten dadurch verringert werden, daß ein Teil der Aufgaben, welche bisher von der vollbesetzten Jugendkommission zu erledigen waren, sachverständigen zugewiesen wird. Es wurde beschloffen, je einen Ausschuß für das Vormundschaftsweien und einen solchen für das Armenüberweisen zu bestellen; deren Aufgaben und Rechte wurden genau umgrenzt und bei der Wahl der Ausschußmitglieder die Bezirke Calw und Neuenbürg ganz gleichmäßig berücksichtigt. Darauf hatte die Jugendkommission in mehreren an das Jugendamt von andern Stellen herangebrachten Fällen ersatzliche grundsätzliche Entscheidungen zu treffen; z. B. darüber, ob die Bezirksfürsorgeeinheiten zur Untersuchung von Schülern auf Läuse, und ob sie zur Ueberwachung geschlechtskranker Mädchen, ohne Rücksicht auf deren Alter, zur Verfügung gestellt werden sollen; von welchem Zeitpunkt an die Kosten für ein armes, in die Pflege des Jugendamts zu übernehmendes Kind von der Jugendamtskasse getragen werden sollen u. d. Außerdem waren noch eine ganze Reihe von Fällen der Fürsorge für einzelne Kinder zu behandeln; z. B. eine unterernährte, kranke, mittellose Schilwanne aus dem Neuenbürger Bezirk, für welche die Hauptfürsorge der Kriegesbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen schon ersatzliche Mittel aufgewendet hat, soll auch aus der Kasse des Jugendamts unterstützt werden; 2 Familien des Neuenbürger Bezirke, in denen Kinder durch Mißhandlung ihrer Eltern gefährdet erschienen, sollen noch weiterhin regelmäßig beobachtet, und für eine dieser Familien das Eingreifen der zuständigen Behörde in die Wege geleitet werden. Auch aus dem Calwer Oberamt liegen drei Fälle vor: eine Kost- und Pflegekette ist „beanstandet“ worden; da aber das Kind dort mindestens im nächsten Jahr noch nicht sittlich gefährdet erscheint, sieht man von einem sofortigen Eingreifen ab. Ein Fall der Unterbringung zweier alleinstehender armer Kinder wird an den vorläufig verpflichteten Ortsarmenverband verwiesen. Weiter wird über Mittel und Wege beraten, wie man zwei Kinder, die in der verlauschten elterlichen Familie der Gefahr der Verwahrlosung anheimzufallen drohen, schützen könne. Eine ganze Anzahl von Armenfällen muß aus Zeitmangel zurückgestellt und dem neu

gegründeten Armenkinderausschuß zur Behandlung überwiesen werden.

Nachmittags begab sich die Jugendkommission nach Stammheim zur Besichtigung der dortigen Kinderrettungsanstalt und zu Verhandlungen mit dieser. In der kurzen Zeit seines Besuchs ist nämlich das Jugendamt schon mehrmals im Unterbringungsobachter Kinder angegangen worden. Bisher bestand kaum eine Möglichkeit, solche Kinder so rasch, billig und gut, wie es wünschenswert gewesen wäre, im Bezirk oder in dessen Nähe unterzubringen. Die Schaffung eines großen, modern eingerichteten Säuglings- und Mütterheims geht bis auf weiteres über die Kraft des Jugendamts hinaus. Schon längere Zeit gepflogene Verhandlungen haben nun dahin geführt, daß sich die Stammheimer Anstalt dankenswerterweise bereit erklärte, in die Kasse zu treten und, um der größten Not abzuhelfen, ihre Rettungsarbeit, welche sich bisher auf Kinder in schulpflichtigem Alter beschränkte, auch auf kleine und kleinste Kinder auszudehnen; sie muß aber hierfür einen Neubau erstellen, der freilich der Zeit entsprechend in den beschriebenen Formen gehalten werden soll, und bedarf hierzu weitestgehender Unterstützung aus allen Kreisen. Die Jugendkommission begrüßte freudig das Entgegenkommen der Anstalt und beschloß, dem Verwaltungsausschuß tatkräftige Beihilfe zum Bau und zur Einrichtung der Stammheimer Säuglings- und Kleinkinderabteilung vorzuschlagen. Ausschlaggebend hierfür war die Erkenntnis, daß dergleichen Fälle in steigendem Maße an das Jugendamt herantreten und nur in den seltensten Fällen auf andere Weise befriedigend werden gelöst werden können. Besonders wurde auch darauf hingewiesen, daß die vorhandene Not schon bisher leider zuweilen die Mütter zu Verbrechen gegen das Leben des Kindes geführt hat und daß gerade die Säuglinge solcher Gefahr am stärksten ausgelegt sind.

Zur Illustration der bestehenden Not und zum Beweise dafür, daß dieselben Mißstände wie bei uns auch anderwärts gehäuft werden, seien im folgenden aus dem neuesten Rechenschaftsbericht des Landesverbands für Jugendfürsorge einige Stellen mitgeteilt: „Die Not der unehelichen Mütter wird zusehends größer, Kosthüter für kleine Kinder sind kaum mehr zu finden. Die wenigen Frauen, die sich zur Aufnahme kleiner Kinder melden, wollen unerträglich hohe Kostgelder, welche ein Dienstmädchen niemals aufbringen kann. Die Mädchen sind deshalb genötigt, sich womöglich einen höheren Verdienst zu verschaffen. Welche unheilvollen Folgen das haben kann, weiß jeder, der in der Fürsorge arbeitet. Durch die Berufslosigkeit und das Verarmen der Mütter wird die Zahl ihrer Kinder herangezogen, aber oft läßt sich der Vater nicht mit Sicherheit feststellen und häufig versteht er es auch, sich seiner Zahlungsverpflichtung zu entziehen. Aus dieser Not heraus bitten gegenwärtig die unehelichen Mütter besonders oft um unentgeltliche Unterbringung ihrer Kinder an Kindesstatt. Möchten sich doch wieder Frauen auf dem Lande bereit finden lassen, Säuglinge und kleine Kinder in Pflege zu nehmen gegen ein erschwingliches Kostgeld. Die Not ist groß. Im verflochtenen Jahr wurden uns im ganzen nur 208 Pflegestellen gemeldet, von denen nicht einmal alle brauchbar waren. Nur 197 Kindern konnten wir gegen Entgelt in Familien Aufnahme vermitteln.“ Der Bericht erzählt dann weiterhin von einer Anna U., die sich 3. St. wegen schweren Diebstahls im Zuchthaus in Götteszell befindet und dort ein Kind geboren hat. Ihr erstes Kind hat sie ermordet; der Vater des jetzigen Kindes ist als Strafgefangener in Hall. Welche Familie wird wohl ein Kind solcher Eltern aufnehmen

wollen? Ist es für ein solches nicht der größte Segen, ja vielleicht die einzige Möglichkeit zur Erhaltung seines Lebens, wenn es in ein, wenn auch noch so einfach gehaltenes Kinderheim aufgenommen werden kann, und zwar je früher, desto besser?

Mögen daher doch recht viele die Stammheimer Anstalt in ihrem edlen Bemühen unterstützen. Die selbe Großzügigkeit und Warmherzigkeit, welche die Jugendkommission in der Beantragung eines genügenden Beitrags für Stammheim gezeigt hat, möge insbesondere auch der Verwaltungsausschuß des Jugendamts bei der Bewilligung der Mittel bewiesen, welche erforderlich sind, um einer überall gefühlten Not vieler Mütter und Kinder insoweit abzuhelfen, als dies heute bei uns überhaupt möglich ist!

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reismaria.
Newport, 10. Dez. 3 ugr. Kurs der Reismaria bei Börsenschluß 0.54 (0.50 1/2) Cents. (Dies entspricht einem Kurs von 185.19 (198.—) für den Dollar. (Ziff. 28.)

Vor einer härteren Kohlenzucht?
Eine Information aus dem Reichswirtschaftsausschuß läßt die Hoffnung entstehen, daß die durch den starken Wagenmangel und das Verzagen der Zugschritte hervorgerufene Kohlennot in Belgien und Süddeutschland demnächst gehoben werden wird. Da nach dem Bericht der Westdeutschen Handelskammer die Angellauge der Bevölkerung zu außerordentlichem Warenverstand gesunken hatten, vom 1. Dezember ab aber durch das Inkrafttreten der erheblich erhöhten Güllertarife jeder Anreiz zu unbilligen Verzögerungen fortfällt, rechnet die Eisenbahndirektion damit, nunmehr die dringenden Bedürfnisse wieder grad beizulegen zu können. Im Nordosten ist das Rangieren in der letzten Woche durch dichten Nebel außerordentlich verlangsamt worden.

Fetteiche Milch

liefert nicht nur ein größeres Buttequantum, sondern auch einen bessern, fettreicheren Käse. Zur Bereitung eines guten und schmackhaften Käses ist häufig ein Zusatz von Rahm erforderlich, der indessen wegfällt, wenn eine fettreiche Milch zur Verarbeitung gelangt. Um eine fettreiche Milch zu erhalten, ist eine gute Fütterung notwendig, wobei gleichzeitig auf eine geordnete Stallpflege und auf die Körperbeschaffenheit der Milchkühe Rücksicht zu nehmen ist. Denn eine starke Konstitution der Tiere, eine gleichmäßige Ernährung, ein guter Futterstand und vor allen Dingen das Vorhandensein guter Milchzucker, das sind die Hauptbedingungen, unter denen die Hebung des Milchzuckergehaltes dauernden Erfolg verspricht. Stark gebaute und normal entwicelte Kühe liefern bei einer gleichmäßigen Ernährung eine Milch, die annähernd stets einen gleichmäßigen Fettgehalt besitzt, während der Fettgehalt der Milch von schwächeren Kühen vielen Schwankungen unterworfen ist. Eine Steigerung des Fettgehaltes der Milch tritt auch beim Wechsel der Fütterung mit Grünfütter und beim ersten Weidegang ein. Die Steigerung des Fettgehaltes beträgt oft 1/2-1 Prozent und sinkt beim herbstlichen Uebergang von Grün- zum Trodenfütter um 1/2-1 Prozent herab.

Für die Schrittleitung verantwortlich J. B. W. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der A. Felschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Loterien und Gavenverloosungen von Vereinen, die sie an den Weihnachtsfeiern üblich sind, vergnügungs- und rechtlich nicht zulässig sind und deshalb verboten sind. Die Anweisung kann in Verbindung mit dem Gesetz am Tanzveranstaltungen oder Polizeistunden angebracht werden und hat Zahl der auszugebenden Lose, Preis u. Anzahlsweise der Lotteriegewinne zu enthalten. Calw, den 10. Dezember 1921. Städt. Steueramt: Schlach.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei dem schnellen Hinscheiden unserer lieben Mutter Marie Sinkenbein in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die wertvollen Worte des Herrn Dekan Zeller, den Herren Ehrenträgern, sowie für die schönen Kranzspenden sagen herzlichen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Chr. Egner.

Meine allerfeinste butterähnliche Tafel-Margarine. Die einen willkommenen Ersatz für Butter darstellt, der 1. Beste, 2. Beste, 3. Beste, 4. Beste, 5. Beste, 6. Beste, 7. Beste, 8. Beste, 9. Beste, 10. Beste. Probe führt zu dauerndem Bezug. S. Bilger, Oberwälder Central-Molkerei, Biberach a. Nbg.

Sür Weihnachten!

Herren-Anzug-Stoffe

Trikothemden, Einjahhemden, Unterhosen, gestrickte Herrenwesten, Sportstrümpfe, Herrensocken, Hosenträger usw.

in großer Auswahl zu sehr günstigen Preisen

Farbige Zefiroberhemden mit Kragen

Fertige Herrennachthemden.

Paul Räuchle, Calw.

1 Einspänner-Schlitten u. 1 Handkarren hat zu verkaufen. Chr. Rezer, Schmiedmst. Zu verkaufen: 1 guterhaltener Kinderwagen, 1 Sportwagen, sowie 1 Kinder-Sessel. Stuttgarterstraße 425.

A. Felschläger'sche Buchdruckerei
Telefon-Nummer 9 Calw Ledorstraße Nr. 151

Wirkungsvolle Drucksachen aller Art für Industrie, Handel, Gewerbe und Private.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Bekanntmachung.

Die Entnahme von Kraftstrom nach 1/5 Uhr abends u. vor 1/9 Uhr morgens wird durchweg unter sagt. Um weitere Einschränkungen zu vermeiden, empfehlen wir allen Abnehmern größte Sparlichkeit im Stromverbrauch. Calw, den 10. Dezember 1921. Städt. Elektrizitätswerk: Schlach.

Feinmechaniker

gesucht zur Leitung einer von Pforzheimer Firma in kleinerem Ort oder Städtchen einrichtender Filiale zur Herstellung von Westfischen. Lokal mit Kraftanschluß möchte vorhanden bzw. zu errichten sein. Angebote mit Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle des Blattes unter W. F. erbeten.

Kalender für 1922 empfiehlt Buchhandlung Kirchherr.

Verkaufe 20 Meter schönen roten Bett-Barchent. (Friedensware). Wer sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Veteranen- und Militär-Verein.

Zu dem morgen Abend stattfindenden Vortrag unseres Kameraden, Herrn Dösch, Bauer, werden die Kameraden zu zahlreichem Besuch freudigst eingeladen.

Wo wäre einem der Schule entlassen. Jungen Gelegenheit geboten, das Sauerländerhandwerk zu erlernen? Kost und Wohnung beim Meister erübrigt. Näheres bei Fr. Kappeler, v., Unterlengenhards, Station Liebenthal.

Für Weihnachten!



Küblers gestrickte Knaben-
Anzüge, einzelne Hosen
Küblers Sweateranzüge, einz. Hosen
einzelne Sweater
für Knaben und Mädchen in allen Größen

Schwarze u. braune Wollstrümpfe
in allen Größen

Knabenunterhosen, Knabenhosenträger

Knaben-Anzugstoffe

Paul Räuchle, Calw.

Man kauft

stets auf die Anzeigen im
„Calwer Tagblatt.“ Aus
diesem Grunde haben An-
zeigen, die Sie in unserem
Blatte erscheinen lassen, stets

guten Erfolg!

Am Jahrmarkt

ist neben dem Gasthof zum „Ochsen“
schönes Haarer-Geschirr
billig zu haben.

Landwirt. Bez.-Berein Calw.

Wir empfehlen
Luzern- und Rotklee-Samen
Sesam- und Raps-Ruchsenmehl.
Fernsprecher 96.
Ausgabe Mit. wochs und Samstags.
J. Knecht, Geschäftsführer.

Sendet deutsche Zeitungen in's Ausland

Mais,
Futtermehl,
Weizenkleie,
Zuckermelasse,
Futtermehl
empfiehlt
Otto Jung.

Habe noch einen Rest
schöne
Herren-Hosen
zu verkaufen.
Vorstadt 241, Laden.
Tüchtigen, zuverlässigen
Burschen
für Landwirtschaft sofort ge-
sucht. Hoher Lohn, gute
Behandlung zugesichert.
Chr. Rapp, z. „Löwen“,
Salmbach W. Neuenbürg

Kameradschaftliche Vereinigung Calw.

Im geheiligten Saal des „Bad. Hof“ findet am Dien-
stag, den 13. Dezember, abends 7^{1/2} Uhr ein

öffentlich. Lichtbilder Vortrag
des Herrn Oberstleutnant Baur
über:

„Die Tätigkeit der Feldweihenbahntruppe
im Weltkriege unter besonderer Berück-
sichtigung d. Offensiven d. deutschen Armee“

statt. Zur teilweisen Deckung der Unkosten wird ein Ein-
trittsgeld von Mk. 2.00 einschließlich Steuer für die Person
an der Abendkasse erhoben. Kartenvorverkauf in der Buch-
handlung Kirchherr.

Zu Weihnachts- geschenken empfehle

Gesangbücher in großer Auswahl,
Gebetbücher, Kochbücher, Bilder-
bücher, feine Briepapiere, schöne
Wandsprüche usw., gute Bücher
und Schriften der ev. Gesellschaft.

C. Bub, Buchbinderei und
Schreibmaterialien, Salzgasse

Marktanzeige!

Welt-Revolution macht nicht so viel Ansehen wie meine
Rittesol-Klebstoffe. Es ist ein Bindemittel, womit
man alle Reparaturen an
Schuhen selbst vornehmen kann und zwar ohne Nägel und
ohne Garn. Gegen Nässe, Kälte und Wärme vollständig
widerstandsfähig und haltbar. Alle, morsche Schuhe,
weiche keine Nägel mehr haben, reparieren Sie wieder brauch-
bar. Alle Lederstücke, aneinander geklebt oder gepreßt,
ergeben ganze Sohlen. Für Reiter eignen sich vorzüglich
alte Glacéhandschuhe, Damenschuhe, Brieftaschen usw.
Bei Hauschuhen zum Kleben von Stoff und Filzsohlen.
Wasserwiderstandsfähig, hält kaltem wie heißem Wa-
ser stand und löst sich nicht.

Für Landwirte unentbehrlich zum Kleben von Pferd-
geschirren, Sattelzeugen, Treibriemen usw.; besser und
dauerhafter wie gewöhnlich. Außerdem habe einen vorzüglichen
Emaill- und Porzellan-Kitt. Hat jeder polierfähigen so-
wie schmelzenden Prüfung stand. Verleihe kühlt un-
er vollere Garantie Glas, Porzellan, Steinzeug, usw., bei Emaill-
Kochgeschirren vorzüglich wie Löten, weil haltbarer und
besser. Unterjalkitt „Ezfest“ klebt, kittet, klebt alles.
Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steinzeug, Holz, Leder,
Gummi, Meerschmalz, Bernstein, Horn, Eisenblech, Mar-
mor, Majolika, Stein, Metall usw. kühlt man haltbar
und sauber mit „Ezfest“. Käufer von Stadt und Land
lade höchst ein und werden den ganzen Tag Reparaturen
an Koch- und anderen Geschirren vorgeführt und erklärt.
Aluminiumbestecke, große Auswahl.
Erkennung am Biskat: unter Rittesol.
Stand ober dem Rathaus rechts.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Calw
und Umgebung mache ich die Mitteilung, daß
ich meine umgebaute

Wirtschaft und Bäckerei

ab heute eröffnet habe, und bitte meine werthe
Kundschaft, mir das selbster entgegengebrachte
Vertrauen auch fernerhin zu schenken.

Hermann Siebenrath
Bäckermeister.

Garnhaus

Heinr. Rühle

Calw, Altbürgerstraße

empfiehlt

wollene und baumwollene

Strickgarne

und

Strumpfwaren.

Gute Qualitäten. Günstige Preise.

Ergebnis der Sammlung für die Verunglückten von Oppau.

Calw: Mk. 11820 und ein Paket Textilwaren Oppau:
370.—, Albstadt: 303.—, Albstadt: 924.—, Al-
bstadt: 1758.—, Albstadt: 390.—, Albstadt: 573.—,
Albstadt: 513.—, Albstadt: 1000.—, Albstadt: 200.—,
Albstadt: 990.—, Albstadt mit Oppau: 92.—, Albstadt:
Albstadt: 316.—, Albstadt: 200.—, Albstadt: 523.—,
Albstadt: 726.—, Albstadt: 390.—, Albstadt:
770.—, Albstadt: 602.—, Albstadt: 455.—, Albstadt:
483.00, Albstadt: 300.—, Albstadt: 20.—,
Albstadt: 930.—, Albstadt: 320.—, Albstadt:
575.—, Albstadt: 420.—, Albstadt: 308.—,
Albstadt: 210.—, Albstadt: 500.—, Albstadt:
639.—, Albstadt: 1000.—, Albstadt: 200.—, Albstadt:
Albstadt: 50.—, Albstadt: 605.—, Albstadt:
1026.50, Albstadt: 1747.50, Albstadt: 2.0.—, Albstadt:
Albstadt: 600.—, Albstadt: 3300.00
Allen Gubern der lieben Gauen!

Diesem Gemeinwesen, welche bisher nichts abgeleitet
haben, werden erucht, etwaige Spendenungen in Gauen an
Herrn Oberamtspräsidenten zu lassen, damit
die Sammlung abgeschlossen werden kann.

Notes Kreuz, Bezirksverreiter: G. S., Oberamt Calw.

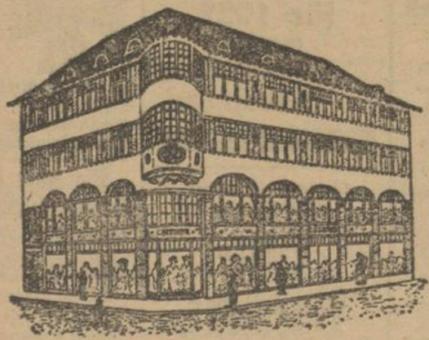
Bücher für den Weihnachtstisch

Seltmann, Das Urteil der Vernunft, gebestet M. 28.—
gebunden M. 35.—

Seltmann, Deutschland und das angelsächsische
Weiherrschastsziel, gebestet M. 22.—

Erhältlich in den Buchhandlungen

Volksschriften-Verlag Calw



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.